Redaktion, Verlag und Druck
von R. Grahmann, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Schulzenstraße 17, Kirchplatz 3.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.,
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

299. Morgenblatt. Dienstag, den 30. Juni 1868.

Geneigte Bestellungen auf die „Stettiner Zeitung" für das 3. Quartal 1868 wolle man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerationspreis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen und Deutschland 1 Thlr. 5 Sgr.; in den bekannten hiesigen Expeditionen vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr.

Deutschland.

Berlin, 29. Juni. Trotz oder neben dem Bundesgesetze über die Freizügigkeit ist noch unterm 19. d. M. das handeltreibende Publikum durch einen Regierungs-Erlaß davon in Kenntniß gesetzt worden, daß „fortan" preußische Gewerbtreibende in Mecklenburg und in Mecklenburg-Strelitz und die dortigen Gewerbetreibenden in Preußen „über die Befugniß zum Gewerbebetriebe sich in gleicher Weise" durch Gewerbe-Legitimationskarten ausweisen können, „wie dies für die Angehörigen der Zollvereinsstaaten, sowie der übrigen zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten bestimmt ist". Der Artikel 3 der Bundesverfassung berechtigt aber schon den Angehörigen eines jeden Bundesstaates in jedem andern Bundesstaate zum Gewerbebetrieb unter denselben Voraussetzungen, wie den Einheimischen. Weshalb galt für beide und in beiden Mecklenburg also bisher eine Ausnahmebestimmung, oder deutet deren Aufhebung auf die nahe Assimilirung mit dem Zollverein? — Die Angelegenheit wegen der Verunstaltung des Andrea del Sarto'schen Meisterwerkes in dem hiesigen Museum hatte bekanntlich zur Zeit ein großes, allgemeines Aufsehen erregt. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Sache von dem vorgesetzten Unterrichts-Ministerium genau und eingehend untersucht worden ist, und das Ergebniß derselben wird, wie man hört, dem Hause der Abgeordneten mit dem Budget in einer besonderen Denkschrift mitgetheilt werden. Ungeschehen kann die Verunstaltung allerdings nicht gemacht, wohl aber festgestellt werden, wie und in welcher Weise sie möglich geworden ist. Auch werden Maßregeln getroffen, ähnliche Uebelstände fortan zu verhüten.

△ **Von der Elbe**, 25. Juni. Der Nordbund ist nicht lebensfähig, schreien die Demokraten in Würtemberg, welche in Gemeinschaft mit den frommen Partikularismus kein Bedenken tragen, jede Unwahrheit gegen Preußen für eine erlaubte List zu betrachten und den so sehr schwach unterrichteten Schwaben Märchen aller Art aufbinden. Es zeigt sich die grenzenloseste Verachtung ihrer Wähler, mit den selbstbewußten Erdichtungen gegen einen Staat aufzutreten, welcher nicht allein Deutschlands alleinige Stütze ist, sondern auch noch gar keine Neigung an den Tag gelegt hat, den Süden in aller Eile sich einzuverleiben. Die Schamlosigkeit der Sprache, welche sich jetzt in einem Theile der schwäbischen und baierischen Presse laut macht, und in dem neuen „Wiener Fremdenblatte" zur Ehre Oesterreichs einen neuen Beistand gefunden hat, ist unbeschreiblich, die Verblendung der Regierungen, welche sich in den Ergüssen der Unverschämtheit freuen, kaum verständlich. Oesterreich ist in ehrlichem Kampfe von Preußen geschlagen worden — und was finden wir jetzt? Die Wiener Zeitungen sind bereit, den schmutzigsten demokratischen Abhub aus Berlin ihren Lesern aufzutischen, während die preußische Journalistik sich theilweise der rücksichtsvollsten Besprechung österreichischer Zustände hingiebt. Ist es da zu verwundern, wenn man annimmt, daß die volle Preßkasse der Hietzinger Kamarilla bei solcher Gehässigkeit ihre Rolle spielt, vollends nachdem unwiderlegliche Beweise gefunden sind, wie bereitwillig die welfische Hofpartei sich zeigt, Remunerationen und Vorschüsse zu ertheilen? Unseres Erachtens hat man in Wien keinen Grund, sich selbst immer wieder so sehr zu täuschen, wie es vor 1866 zum größten Nachtheile des Staats geschehen ist. Der König von Preußen hat Hannover besucht und seine Erscheinung hat den erwarteten Eindruck gemacht, noch einige solche Besuche und die Welferei ist ganz todt, wie sie es schon wäre, wenn nicht eine demokratische Volkszeitung immer wieder verstimmte und die Landeszeitung ihre Trauerlieder sänge. Welchen Anlaß hat man nun in Wien diese Verstimmung durch ein allzuweit ausgedehntes und offenbar gemißbrauchtes Asylrecht zu begünstigen? Schüren wir den czechischen Brand, der in Prag jeden Augenblick auszubrechen droht und sogar dem eigenen Herrscher Trotz beut? Frohlocken wir über den partiellen Bankerott des cisleithanischen Staats? Nähren wir den Widerstand der Bischöfe gegen die Gesetze, welche das das Konkordat verletzen, das noch nicht beiderseitig aufgehoben ist? Wetteifern wir in Schilderungen der sozialen Ausgelassenheit, die täglich in Wien die betrübendsten Erscheinungen hervorruft? Arbeiten wir denen in die Hände, welche in ihrem demokratischen Radikalismus doch schwerlich eine Theilnahme am Wohlergehen der habsburgischen Dynastie ausheucheln können? Vergeblich mag diese von Wien genährte Agitation sein, welche aus Stuttgart in der demokratischen Korrespondenz den Gruß sendet an das neue Wiener Fremdenblatt — die alten Freunde Freie und Mat verbrüdern sich — vergeblich mag sie sein, denn sie hat das Jahr 1866 nicht verhindert, wir hier wollten aber nur hervorheben, welche Elemente es sind, die sich verbunden, um die nationale Politik Preußens zu hemmen. Man wird versucht, theilweise an die Familie Trinculo und Caliban zu denken, welche Prosperos Gedeihen zu stören sucht.

Ausland.

Paris, 28. Juni. Lachaud, der berühmte Advokat, der seit Jahren durchweg mit glänzendem Erfolge die interessantesten Verbrecher Frankreichs vertheidigt, tritt nun auch als offizieller Kandidat für den gesetzgebenden Körper auf, um die Interessen der Wähler von St. Denis zu vertreten, deren Deputirter gegenwärtig Jules Simon ist. Es wird bereits viel für Herrn Lachaud gearbeitet. So bringt ein Lokalblatt von Roubaix Auszüge aus einer vor mehreren Jahren schon erschienenen Biographie Lachaud's und theilt nach derselben mit, welch ein gern gesehener Gast Herr Lachaud vor einigen Jahren am Kaiserlichen Hoflager von Compiegne war. „Der Kaiser hat ihn aufgefordert, eine Partie Billard mit ihm zu spielen, und die Kaiserin hat für ihn die einzige „Boulangère", die sie während der ganzen Woche, in der er zu Gast war, tanzte, zu ihrem Kavalier gewählt."

— Die Regierung hat den Gesetzvorschlag wegen Verlängerung des Verbotes des Waffentragens durch Civilpersonen in Korsika zurückgenommen. Wieder ein Beweis, daß die Regierung ihres Einflusses auf die Kammer sich nicht mehr sicher fühlt. Herr Rouher hat gestern erklärt, die Regierung werde auch den Gesetzvorschlag bezüglich der transatlantischen Gesellschaft zurückziehen, falls derselbe auch nach Vollendung der angeordneten Untersuchung eine schlechte Aufnahme finden sollte. Der Kaiser wird morgen hier eintreffen und den Vorsitz im Ministerrathe führen. In der Umgebung des Kaisers herrscht eine gewisse Aufregung, wie wenn wieder wichtige Entschließungen und Personenwechsel in Frage stehen. — Der Krieg der Regierung gegen die junge Oppositionspresse hat begonnen, von der 25,000 Exemplare starken Auflage des gestern zum ersten Male erschienenen „Electeur" wurden 15,000 weggenommen; das Blatt soll der Aufhetzung gegen die Regierung angeklagt werden. — Wie aus Cannes geschrieben wird, haben die Erben von Lord Brougham sich bereit erklärt, die Villa „Eleonora" des Verstorbenen Herrn v. Bismarck zur Verfügung zu stellen, falls er davon Gebrauch zu machen wünscht. — Ludwig Bamberger's in der „Revue Nationale" erschienene vortreffliche Arbeit über den Grafen Bismarck ist gestern bei Michel Levy als Buch erschienen. — Die Königin von Portugal trifft heute Abend hier ein und geht morgen weiter nach Deutschland.

London, 27. Juni. Die „Galatea" ist gestern Nachmittag von ihrer amerikanisch-australischen Reise nach Spithead zurückgekehrt; mit ihr der Prinz Alfred, Herzog von Edinburgh. In Portsmouth wurde er sofort von dem Gemeinderath abgefaßt und mußte eine Glückwunsch-Adresse anhören und beantworten, obwohl er vielleicht die ersten Augenblicke auf festem Lande nach einer Seefahrt von fast 3 Monaten lieber anderer Beschäftigung oder dem Gegentheile derselben gewidmet haben würde. Gegen zehn Uhr Abends kam Alfred in Windsor an; die Stadt hatte sich festlich geschmückt und die ganze Einwohnerschaft war auf den Beinen. Die Glocken des Schlosses und der Kirchen läuteten einen fröhlichen Willkomm, was in der späten Nachtstunde einen sonderbar ungewohnten Eindruck machen mußte.

— Die Engländer sind also wirklich von Abyssinien abgezogen und lassen keine andere Spuren von ihrer erfolgreichen und in der That großartigen Expedition in Afrika zurück, als ihre Brücken und Wege, und als die blutige Anarchie, die sie durch die Vernichtung Theodor's geschaffen, und zu deren Unterhaltung sie dem Häuptling von Tigre, Kassa, reichliche Munition und Waffenvorräthe zum Geschenk gemacht haben. Der vollständigste Waffenerfolg, der in den Geschichtsbüchern verzeichnet steht, um mit Mr. Disraeli zu reden, begeistert die Presse zu Siegesgesängen, deren Uebertreibung schon die Grenzlinie zwischen dem Erhabenen und Lächerlichen überschreitet. Mit Stolz und Frohlocken weisen diese Blätter auf die großartige Uneigennützigkeit hin, womit England auf jeden selbstsüchtigen Vortheil verzichtet. Mit seinen ausgedehnten und kostspieligen Rüstungen hat es nichts bezweckt, als die Wahrung seiner Ehre und die Befreiung seiner cives Romani. Die boshaften Prophezeiungen kontinentaler Journalisten, welche behaupteten, daß die englische Armee nur nach Abyssinien ziehe, um das Land zu annektiren, sind jämmerlich zu Schanden geworden und Englands Uneigennützigkeit strahlt in überraschendem Glanze. Nun, wir müssen gestehen, daß auch uns ein Theil dieser Vorwürfe trifft, auch wir haben diese Höhe der Uneigennützigkeit, nach dem Maßstabe der Vergangenheit gemessen, nicht für möglich gehalten. Sie hat uns überrascht, und mehr als uns, den gewöhnlichen John Bull, der über seine eigene Vortrefflichkeit erstaunt ist und ein ziemlich saures Gesicht beim Anblicke seiner strahlenden Tugend macht. Aber ist diese Uneigennützigkeit, dieser selbstverläugnende Heldenmuth zur Befreiung der cives Romani Stern und Rosenblatt wirklich so überirdisch, oder läuft nicht vielmehr etwas Irdisches unter? Es will uns scheinen, daß das Torygouvernement sich nur sehr ungern zu dieser tugendsamen Resignation entschlossen hat. Das Bewußtsein der Schwäche hat mit der edlen Uneigennützigkeit viel zu thun. Nur eine starke Regierung hätte in Abyssinien erobern können, das Disraeli'sche Kabinet war zu schwach, um der Opposition durch Festsetzung in Abyssinien eine mächtige Waffe in die Hand zu geben, und zog es daher vor, tugendhaft zu sein. Noch dazu entsprachen die Berichte über die Ertragsfähigkeit des Landes so wenig den gehegten Erwartungen, daß eine Kolonisation sich schlecht zu rentiren versprach. Auf alle Fälle befindet sich Theodor's Sohn in England und unabsehbare Anarchie in Abyssinien; es liegt also noch immer in Englands Macht, sich unter günstigen Auspicien einzumischen.

Petersburg. Am 17. Juni fand die Eröffnung der Provinzial-Versammlung (Zemstvo) des St. Petersburger Gouvernements statt. Der Präsident, Herr Abaza, erinnerte in seiner Ansprache daran, daß Selbstverwaltung sich durchaus in den Schranken der Gesetzlichkeit halten müsse. Dies war früher bekanntlich nicht geschehen, weshalb auch eine Auflösung der Versammlung erfolgt war.

— Den wegen sechsfachen Mordes zum Tode verurtheilten Gymnasiasten Gorski hat der Kaiser zur Zwangsarbeit auf unbestimmte Zeit begnadigt.

Belgrad, 23. Juni. „Der Direktor der toptschiderer Strafanstalt, Svetozar Rewadowitsch, wird schwerlich dem Todesurtheil entgehen, da es sich als positiv herausstellt, daß er den Mord förmlich geleitet hat. Er bestimmte den Ort, wo die abscheuliche That vollzogen werden sollte. Ein Sträfling, der die Verschwörung entdeckte und die Absicht, den Fürsten zu erschlagen, erfuhr, schrieb einen Brief einem Journalisten, mit der Bitte, die angeschlossenen Zeilen einem ihm bekannten Herrn zu übergeben. Diese Zeilen enthüllten das Komplott, leider erfuhr Svetozar Nenadowitsch von der Sendung des Schreibens und schickte einen Sträfling mit Tagesanbruch zum genannten Journalisten, ihn um Rückgabe des versiegelten Schreibens bittend, da „der Absender noch etwas zusetzen wolle." Der nichts argwöhnende Journalist gab das Schreiben, das, zeitlich aufgebrochen, den Fürsten vor einem schrecklichen Tode hätte bewahren können, zurück und Svetozar behielt es bei sich. Das geschah erst zwei Tage vor der Katastrophe. Und dieser Svetozar, Direktor der Strafanstalt, ist erst vor einem Jahre vom Fürsten fürstlich beschenkt worden, als dieser von der Weltausstellung aus Paris zurückkam."

Washington, 24. Juni. Der Präsident ist der Niederlagen so gewohnt, daß es ihm auf eine mehr oder weniger nicht ankommen kann. Wie kürzlich das Gesetz Betreffs Zulassung von Arkansas, hat er jetzt den in beiden Häusern angenommenen Stevens'schen Antrag auf Zulassung von Nord- und Südcarolina, Louisiana, Georgien und Alabama zur Vertretung im Kongresse mit seinem Veto belegt; sofort aber stießen die Repräsentanten mit 105 gegen 30 und der Senat mit 30 gegen 8 Stimmen das Veto um. Der Antrag ist also Gesetz geworden. Was Herrn Johnson besonderen Anstoß gab, war wohl die Bestimmung, daß die Verfassungen jener Staaten nie so abgeändert werden dürfen, daß die gegenwärtig zur Wahl berechtigte Klasse von Bürgern — d. h. außer unbegnadigten Rebellen alle, auch Farbige — nie dieses Rechtes beraubt werden könne.

Mexiko. Privatbriefe erzählen von dem Ausbruch einer gegen Juarez gerichteten Revolution, an deren Spitze der General Aureliano Rivero stände, mit welchem sich die Generale Ximenes, Mendez, Negrete verbunden. Auch die Partei des Santa Anna soll sich den Insurgenten angeschlossen haben. Ein Anschlag auf die Person des Präsidenten Juarez in Chapultepec wurde vereitelt. Juarez flüchtete sich nach Mexiko, verfolgt von Rivero, welcher an der Spitze von 1200 Mann stand. Das Gros der Insurgenten soll sich im Gebirge von Ajueco befinden.

Pommern.

Stettin, 30. Juni. Das alte Kommandanturgebäude ist in dem am 26. d. M. angestandenen Termine von der Handlung J. T. Hemptenmacher für das Meistgebot von 16,905 Thlr. erstanden.

— Der Gerichts-Assessor Tetzemann ist zum Staatsanwalts-Gehülfen bei dem Kreisgericht in Anclam ernannt, der Kreisrichter Cohnstein in Bütow als Stadt- und Kreisrichter nach Magdeburg versetzt.

— Die Küster- und Lehrer-Stelle in Jazkow, Synode Treptow a. T., ist durch den Tod des seitherigen Inhabers erledigt. Die Besetzung erfolgt durch die Königliche Regierung.

Lauenburg i. P., 28. Juni. Auf dem Rittergute Labahn brach in der Nacht zum 26. d. Mts. Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in wenigen Stunden der herrschaftliche Schafstall, einige Tagelöhner-Wohnungen und drei Bauerhöfe ein Raub der Flammen wurden. Im herrschaftlichen Schafstalle verbrannten ca. sechshundert Hammel. Der Schäfer und eine Bauerfrau sind mit vielen Brandwunden bedeckt und retteten nur mit Mühe ihr Leben.

Vermischtes.

Berlin. (Vorsicht!) Wie man bei aller Gemüthlichkeit außer dem Schreck auch noch einen Tag Gefängniß davontragen kann für süßes Nichtsthun, wie man — dem alten Sprichworte zum Trotz — im Schlafe sündigen kann und — entsetzlich aber wahr! — zum Brandstifter werden, während der verführerische Mohngott uns liebliche Träume eingiebt, wie es überhaupt gar schwer hält, die 349 Klippen — alias Paragraphen des preußischen Strafgesetzbuches auf der mühevollen Fahrt durch das Leben zu umschiffen, wenn nicht unser Begleiter Glück heißt; all' solche niederschmetternde Betrachtungen stiegen in uns auf bei einer neulichen Verhandlung vor der VI. Deputation. Erst das Geschäft, und dann das Vergnügen! war jedenfalls auch das Motto des jüdischen Handelsmanns Brieg, dessen Hauptvergnügen darin zu bestehen schien, nach des Tages Last und Hitze Abends im Bette zu schmökern. Welcher Art nun die geistige Speise gewesen, die unser Freund von siebenundzwanzig Jahren allabendlich zu sich genommen, haben wir nicht erfahren, sie scheint indeß mehr prosaischen Genres gewesen zu sein, denn die Worte des unsterblichen Dichters:

„Wohlthätig ist des Feuers Macht,
Wenn sie der Mensch bezähmt, bewacht."

schien er noch nicht in sich aufgenommen zu haben. Das vor dem Bette brennende Licht hatte er seiner Wachsamkeit entrückt, während die Lektüre ihn in einer schönen Aprilnacht um 11 Uhr eingeschläfert hatte. Als er um 12 Uhr erwacht, befindet er sich in einem brennenden Bette und nach sechs Wochen auf der Anklagebank wegen fahrlässiger Brandstiftung. Der Jünger Merkurs will an diesem Unglückstage ganz besonders thätig im Geschäft gewesen und am Abend von außergewöhnlicher Müdigkeit befallen sein. Doch wie vor dem Gesetze die Unkenntniß nicht schützt, so entschuldigte in diesem Falle auch die verhängnißvolle Müdigkeit nicht, in Folge deren er der Mutter der Weisheit, der Vorsicht, sich hätte anvertrauen sollen. Den ihm vom Gerichshofe für den Fauxpas zuerkannten einen Tag Gefängniß, das gesetzlich niedrigste Strafmaß, wird er jedenfalls ohne Licht verbringen, das Licht der Oeffentlichkeit braucht er dieserhalb nicht zu scheuen. — Wir widmen dieses kleine Referat speziell allen Denen — ihre

Zahl ist legio — die, wie der Handelsmann Brieg, Abends im Bette lesen und rufen ihnen zu: Vorsicht!

Iserlohn, 22. Juni. Bekanntlich ist unser Kalkgebirge reich an Höhlen. Bei dem vor einigen Jahren erfolgten Bau der von Letmathe hieher führenden Bahnlinie wurden die Höhenzüge des Kalkgebirges vielfach durchschnitten, allein die dabei geöffneten zahlreichen kleineren Höhlen und Klüfte haben, so weit die Beobachtung reichte, nichts Bemerkenswerthes ergeben. Nun aber wurde vor vierzehn Tagen, als einige Bergleute damit beschäftigt waren, etwa 10 Minuten diesseit des Grürmann'schen Gasthauses, von der die Bahnlinie begrenzenden Kalksteinwand einige gefahrdrohende Felsstücke zu entfernen, ungefähr 12 Fuß oberhalb des Bahnkörpers plötzlich ein Felsenspalt sichtbar. Die Arbeiter erweiterten denselben, ließen sich an einem Stricke hinab und befanden sich plötzlich in einer großartigen, geheimnißvoll in die Tiefe sich erstreckenden, ringsum mit den mannigfaltigsten Tropfsteinbildungen ausgestatteten Felsenhöhle. Unmittelbar am Eingange erweitert sich dieselbe zu einer imposanten, weit ausgedehnten Halle mit mehreren anstoßenden Seitenschluchten, engen Durchgängen, steilen Abhängen und terrassenförmigen Erhebungen. Ueberall bieten sich den erstaunten Blicken die schönsten Stalaktitenbildungen in den mannichfachsten Formen dar: große und kleine Säulen, einzeln und in Gruppen auf dem Boden aufgewachsen oder von dem Gewölbe zierlich herabhängend, da und dort orgelpfeifenartig die Wände bekleidend; dann wieder flächenartig zu förmlichen Vorhängen und Kuppeln ausgedehnt, dort sogar ein phantastisch anzuschauendes, von Tropfsteinsäulen eingeschlossenes Bassin, mit krystallhellem Wasser gefüllt.

Die päpstliche Allokution.

Ehrwürdige Brüder! Niemals hätten Wir geglaubt, daß wir nach der Konvention, die Wir zur Freude aller Guten mit dem Kaiser von Oesterreich und apostolischen Könige vor etwa 13 Jahren abschlossen, gezwungen werden könnten, am heutigen Tage die überaus schweren Kränkungen und Bedrängnisse zu beklagen, mit welchen nun die Kirche im Kaiserthume Oesterreich durch feindselige Menschen auf traurige Art heimgesucht und verfolgt wird. Am 21 Dezember des vorigen Jahres wurde nämlich von der österreichischen Regierung ein wahrhaft unseliges Gesetz als Staatsgrundgesetz gegeben, das in allen Theilen des Reiches, auch den rein katholischen, volle Gültigkeit haben soll. Durch dieses Gesetz wird eine unbedingte Freiheit aller Meinungen und Preßerzeugnisse, des Glaubens, des Gewissens und der Lehre festgestellt, wird den Bürgern jedes Kultus die Erlaubniß ertheilt, Unterrichts- und Erziehungsanstalten zu errichten, werden alle wie immer gearteten Religionsgenossenschaften einander gleichgestellt und vom Staate anerkannt. Sobald Wir davon zu unserm Schmerze Kunde erhielten, hätten Wir gern gleich Unsere Stimme erhoben; doch zogen Wir, der Langmuth folgend, das Schweigen vor, besonders in der Hoffnung, die österreichi che Regierung werde den gerechtesten Vorstellungen Unserer ehrwürdigen Brüder, der Bischöfe Oesterreichs, ein gelehriges Ohr schenken, gesünderen Rath annehmen und bessern Sinnes werden. Vergeblich waren aber Unsere Hoffnungen. Am 25. Mai dieses Jahres erließ dieselbe Regierung ein Gesetz (das interkonfessionelle Gesetz nämlich), das alle Völker jenes Reiches, auch die katholischen, verpflichtet und bestehlt: die Kinder aus gemischten Ehen folgen der Religion ihres Vaters, wenn sie männlich, der der Mutter, wenn sie weiblich sind; Kinder unter sieben Jahren müssen am Abfall der Eltern vom rechten Glauben theilnehmen. Durch dasselbe Gesetz wird außerdem alle verbindliche Kraft jenen Versprechungen genommen, welche die katholische Kirche mit Grund und vollstem Rechte begehrt und vorschreibt, bevor eine Mischehe eingegangen wird; die Apostasie von der katholischen, wie von der christlichen Religion wird zum bürgerlichen Rechte erhoben, alle Autorität der Kirche über die Friedhöfe beseitigt und den Katholiken auferlegt, auf ihren Gottesäckern die Leichen der Ketzer zu beerdigen, wenn le tere eigene Friedhöfe nicht haben. Am selben Tage des 25. Mai d. J. scheute sich dieselbe Regierung nicht, auch ein Ehegesetz zu veröffentlichen, welches die auf Grund Unserer oben erwähnten Konvention erlassenen Gesetze vollständig aufhebt und die alten österreichischen Gesetze, die mit dem Kirchengesetze im schroffsten Gegensatze stehen, wieder einführt; desgleichen wird die höchst verwerfliche sogenannte Civilehe eingeführt und für den Fall angeordnet, daß die Kirchenbehörde die Eheschließung verweigert aus einem Grunde, der von der bürgerlichen Gewalt nicht als gültig und gesetzlich anerkannt wird. Mit eben diesem Gesetze hat auch jene Regierung alle Autorität und Gerichtsbarkeit der Kirche in Ehesachen, sowie die Ehegerichte derselben aufgehoben. Ebenso hat sie ein Gesetz über die Schulen veröffentlicht, durch welches aller Einfluß der Kirche beseitigt und verfügt wird, daß die oberste Leitung des Unterrichts- und Erziehungswesens, sowie die Aufsicht und Ueberwachung der Schulen allein dem Staate zustehe und nur der Religionsunterricht in den Volksschulen den verschiedenen Kultusbehörden überlassen sei, daß weiter jede Religionsgesellschaft ohne Unterschied eigene Schulen für die Kinder ihres Glaubensbekenntnisses errichten könne, unter der Bedingung, daß auch diese Schulen der obersten Staatsaufsicht unterliegen und die Lehrbücher von der Kirchenbehörde zu prüfen sind.

Ihr seht mithin, ehrwürdige Brüder, wie verwerflich und verdammenswerth jene von der österreichischen Regierung erlassenen abscheulichen Gesetze sind, welche die Lehrer der katholischen Kirche, ihre ehrwürdigen Rechte, ihre Autorität und göttliche Konstitution, sowie die Gewalt Unserer und dieses apostolischen Stuhles, Unsere erwähnte Konvention, ja das Naturrecht selbst aufs höchste verletzen. Von der Sorge für alle Kirchen, die Christus der Herr Uns übertrug, geleitet, erheben Wir denn die apostolische Stimme in dieser Eurer erlauchten Versammlung und kraft Unserer apostolischen Autorität verwerfen und verdammen Wir die angeführten Gesetze und im Allgemeinen wie im Besonderen Alles, was in diesen wie in anderen Dingen gegen die Rechte der Kirche von der österreichischen Regierung oder von untergeordneten Behörden verordnet, gethan oder wie immer verfügt worden ist; kraft derselben Autorität erklären Wir diese Gesetze sammt ihren Folgerungen als durchaus nichtig und immerdar ungültig. Die Urheber derselben aber, besonders die sich Katholiken zu sein rühmen, und Alle, die besagte Gesetze vorzuschlagen, zu approbiren und auszuführen sich unterfingen, ermahnen und beschwören wir, der Censuren und gerichtlichen Strafen zu gedenken, die nach den apostolischen Konstitutionen und den Dekreten der ökumenischen Konzilien diejenigen, welche die Rechte der Kirche verletzen, ipse facto auf sich laden. (Folgt ein Dank der protestirenden Bischöfe.)

In so großen Bedrängnissen aber, von welchen die Kirche in diesen höchst betrübten Zeiten überall heimgesucht wird, wollen Wir nicht aufhören, ehrwürdige Brüder, mit immer glühenderem Eifer in der Demuth Unseres Herzens Gott zu bitten, daß er mit seiner allmächtigen Kraft alle die ruchlosen Anschläge seiner und seiner heiligen Kirche Feinde zu nichte machen und ihre gottlosen Bestrebungen unterdrücken, ihren Sturm abschlagen und sie in seiner Barmherzigkeit auf die Pfade der Gerechtigkeit und des Heils zurückführen möge."

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. In der vorgestern stattgefundenen Plenarsitzung des Bundesrathes des deutschen Zollvereins wurde auf den Bericht des Ausschusses für Zoll- und Steuerwesen die Organisation der Zollverwaltung in den Großherzogthümern Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz in der vorgeschlagenen Weise genehmigt. — Der Ausschuß für Rechnungswesen erstattete Bericht über die Zoll-Einnahmen für 1859 bis 1866 und die Rübenzuckersteuer in den Betriebsjahren 1859, 1860 bis 1866/67, welche gleichfalls genehmigt wurden. — Auf den Bericht der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, sowie für Handel und Verkehr, betreffend die Bearbeitung des amtlichen Waarenverzeichnisses, — betreffend den Beschluß des Zoll-Parlaments wegen der bei Revision der Zollgesetzgebung zu beachtenden Gesichtspunkte, — sowie betreffend die Vorlage des Präsidiums wegen der Anträge Luxemburgs auf Zollbefreiung von Oleïn, wurden die gestellten Anträge angenommen. — Auf den Bericht des Ausschusses für Handel und Verkehr ertheilte der Bundesrath 4 Vorlagen seine Zustimmung, welche den Vertrag mit Japan, — die Gewerbestatistik, — den Markenschutz — sowie die Behandlung der Handelstreibenden in Schweden und Finnland betrafen. — Der Ausschuß für die Geschäfts-Ordnung erstattete Bericht über den Beschluß des Zollparlaments, betreffend die Einführung des Einpfennig-Tarifs für Eisenbahn-Transporte, — die Beschlüsse derselben in Betreff der Wahlen in Baiern und Würtemberg — sowie über die Art der Mittheilung der Beschlüsse des Bundesraths an die Regierungen.

Heute Mittag trat der Ausschuß des Bundesrathes des deutschen Zollvereins für Zoll- und Steuerwesen zu einer Sitzung zusammen.

München, 29. Juni. Der Vertrag zwischen Baiern und Nordamerika ist dahin ratifizirt, daß in einem der beiden Staaten Naturalisirte, die sich im früheren Vaterlande wieder ansiedeln, das neu erworbene Staatsbürgerrecht behalten sollen, wenn sie nicht ausdrücklich darauf Verzicht leisten.

Paris, 28. Juni. Der Kaiser ist gestern Abend um 6 Uhr aus Chalons in Fontainebleau wieder eingetroffen. — Die Königin von Portugal wird einige Tage in Meudon bei der Prinzessin Napoleon verweilen. — „France" zufolge wird Graf Gobineau, bisher Minister in Athen, an Stelle des verstorbenen Baron de Georges nach Brasilien gehen, und Baron Baude, erster Botschaftssekretär in London, Gobineau in Athen ersetzen. Weitere Veränderungen in der Diplomatie sollen in Aussicht stehen.

Paris, 27. Juni. „Etendard" zufolge hatte der Kaiser am 25. d. M. nach den Manövern im Lager von Chalons einen Anfall von Migräne, der jedoch keine weiteren Folgen hatte. Der Maire und die Adjunkten von Versailles, berichtet dasselbe Blatt, haben wegen einer gegen den Willen des Maire von dem Gemeinderath für die höheren Töchterschulen bewilligten Geldsumme ihre Entlassung genommen. — „Epoque" schreibt: Der italienische Gesandte Nigra hat dem Marquis Moustier die Versicherung ertheilt, daß die neuen Anwerbungen, wenn überhaupt solche in Italien gegenwärtig stattfinden, bedeutungslos und keineswegs werth sind, die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich zu lenken. — Berichte aus Luxemburg enthalten das Ergebniß der wegen Verbreitung aufrührerischer, zur Annexion an Frankreich auffordernder Plakate angestellten Untersuchung. Urheber derselben soll ein gewisser Heintze sein, welcher die Plakate in Metz drucken ließ und persönlich anheftete. Heintze ist vorläufig gegen Kaution in Freiheit gesetzt. — Briefe aus Yokohama melden, daß der Bürgerkrieg zwischen dem Taikun und dem Mikado noch immer nicht beendigt ist. Der Mikado hat Truppen abgesandt, um die Hauptstadt Yeddo zu zerstören, wo der Taikun sich aufhält. Der Taikun hat darauf angeboten, seine Truppen aufzulösen und sich in das Innere des Landes zurückzuziehen, wenn Yeddo verschont bleibe. Man glaubt, daß der Mikado die Bedingungen annehmen wird.

Petersburg, 28. Juni. Das „Journal de St. Pétersbourg" sagt gegenüber den Auslassungen verschiedener ausländischer Blätter: Der Vorwurf, die russische Presse habe irgend einer Fürstenkandidatur in Serbien das Wort geredet, sei völlig ungerechtfertigt. Im Gegentheil habe die russische Presse von vornherein volle Wahrheit für das serbische Volk verlangt.

Washington, 18. Juni. Johnson soll sich zu Gunsten des Oberrichters Chase, als Kandidaten der demokratischen Partei für die Präsidentschaft, ausgesprochen haben. — Die Regierung von Chili hat mit einer Hamburger Firma über die Einführung deutscher, tyroler und schweizerischer Auswanderer einen Kontrakt abgeschlossen.

Swinemünde, 28. Juni. Angekommene Schiffe. Prinzeß Victoria, Zühlke von Newcastle. Palme, Fesefeld von Altona. Barbara Moir, Sutherland von Stornoway. Albert, Remm von Sunderland. Amelina, Gauraud von Antwerpen. Victorine Hortense, Gouenslain von Rouen. Scharlotte, Heintze von Sunderland. Henriette, Klöskorn von Bremen. Anne Catharine, Kromann; Süllf, Kromann von Marstal. Clyde, Davids; Star, Brand von Stornoway. Eimund, Johnsen von Bergen. Pilot, Euler von Hartlepool. Eclipse, Gill; George, Halsal von Stornoway. Wilhelm, Witte von Stockholm. Vollmond, Blandow von Burg. Philipps, Umlauff von Hartlepool. Volunteer, Donaugh von Stornoway. St. Petersburg (SD), Liskow von Petersburg. Die Erndte (SD), Dehnike von Stolpmünde. 1 Schiff im Ansegeln. Wind N. Revier 15 F. Strom eingehend.

Börsen-Berichte.

Berlin, 29. Juni. Weizen loco und Termine flau und niedriger, besonders pr. Juni. Roggen-Termine, erfuhren heute bei Beginn einen Preisdruck, wozu hauptsächlich die eingegangenen flauen Berichte haben mögen. Im Verlauf befestigte sich die Haltung jedoch wieder und sind Preise nur wenig niedriger als Sonnabend. Der Verkehr war wiederum äußerst begrenzt. Loco-Waare ging zu behaupteten Preisen mäßig um. Gek. 3000 Ctr. Hafer loco und Termine niedriger. Gek. 2400 Ctr. Rüböl flaute namentlich in Folge der niedrigeren Pariser Notirungen und sind Preise ca. ⅛ Thlr. pr. Ctr. billiger zu notiren. Spiritus matt eröffnend, schließt wieder zu Sonnabendcoursen in fester Haltung bei sehr stillem Verkehr. Gek. 30,000 Ort.

Weizen loco 75—99 Rt pr. 2100 Pfd. nach Qualität, pr. Juni 78 bis 76 Rt bez., Juni-Juli 75—74 Rt bez., Juli-August 71, 70½ Rt bez., September-Oktober 69—68 Rt bez.

Roggen loco 76—78pfd. 55—56 Rt pr. 2000 Pfd. bez., pr. Juni 55¼, ½ Rt bez., Juni-Juli 54¼, 53¾, 54½ Rt bez. u. Br., ¼ Gd., Juli-August 51¼, 50¾, 51¼ Rt bez. u. Br, 51 Rt Gd., Septbr.-Oktober 50, 49½, 50 Rt bez. u. Gd.

Weizenmehl Nr. 0. 5½—6 Rt; 0. u. 1. 5½—5⅔ Rt Roggenmehl Nr. 0 4¹⁄₁₂—4¼ Rt, Nr. 0. u. 1. 3¾—4¹⁄₁₂ Rt Rogaenmehl Nr. 0. u. 1. auf Lieferung pr. Juni 4¹⁄₁₂ bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 4¼ Br., 4 Gd., Juli-August 4¼ bez., Br. u. Gd., Septbr.-Oktober 3⅞ Br., 3¾ Gd. alles per Centner unversteuert incl. Sack.

Gerste, große und kleine, 42—52 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 32—35½ Rt, böhm. 32½—33½ Rt ab Bahn bez., sein sächs. 34½ Rt ab Bahn bez., pr. Juni 32, 31¾ Rt bez., Juni-Juli 30¾ Rt bez u. Br., Juli-August 28¾, ½ Rt bez., September-Oktober 28, 27⅞ Rt bez., Oktober-November 27¾ Rt bez.

Erbsen, Kochwaare 59—65 Rt, Futterwaare 50—58 Rt

Petroleum loco 6¾ Rt, September-Oktbr., Oktbr.-November und November-Dezbr. 7 Rt Br.

Rüböl loco 9⅞ Rt bez. u. Br., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 9¾ Rt, September-Oktober 9¼, ¾ Rt bez., Oktober-November 9⅛ Rt

Leinöl loco 12½ Rt

Spiritus loco ohne Faß 19 Rt bez, pr. Juni, Juni-Juli u. Juli-August 18⁷⁄₁₂, ¹¹⁄₂₄, ⅝ Rt bez. August-Septembe 18⅛, ²³⁄₂₄, ¹¹⁄₁₂ Rt bez., September-Oktober 17⅛, ¾ Rt Br.

Fonds- und Aktien-Börse. Heute nahm das Geschäft in Uebereinstimmung mit der festen Haltung der auswärtigen Märkte einen theilweise animirten Charakter an.

Wetter vom 28. Juni 1868.

Im Westen:				**Im Osten:**			
Paris	— R.,	Wind —		Danzig	9,7 R.,	Wind NW	
Brüssel	14,6 R.,	" W		Königsberg	11,0 R.,	" NW	
Trier	11,7 R.,	" NO		Memel	11,1 R.,	" N	
Köln	— R.,	" —		Riga	10,4 R.,	" N	
Münster	12,8 R.,	" S		Petersburg	— R.,	" —	
Berlin	11,6 R.,	" NW		Moskau	— R.,	" —	
Stettin	12,8 R.	" WNW		**Im Norden:**			
Im Süden:				Christiansf.	7,8 R.,	" WSW	
Breslau	11,3 R.,	Wind W		Stockholm	10,0 R.,	" NNW	
Ratibor	10,3 R.,	" SW		Bararanda	12,4 R.,	" NO	

„Muß Kavaliers-Parole gehalten werden?"

(Fortsetzung des Feuilletons in Nr. 297.)

Der Polizeiminister mit seinem Amanuensis war wüthend, daß er von diesem — hochverrätherischen Buchhändler nicht allein durchschaut, sondern was noch weit schlimmer — dupirt worden war, denn was Herr Campe dem Herrn Franz Müller, als seinem intimsten Freunde, unter dem Siegel der strengsten Verschwiegenheit als Geheimniß anvertraut hatte, war eitel Spiegelfechterei, die den Herrn Müller nichtsdestoweniger so siegesgewiß und vertrauensselig gemacht hatte. Wir haben schon gesehen, in welcher Weise Se. Excellenz sich für den erlittenen, wenn auch verdienten Schimpf Genugthuung verschaffte, aber damit nicht zufrieden, suchte sie ihre Niederlage die Buchhändler der Residenz speziell entgelten zu lassen; an Veranlassung hiezu ließ es der Minister nicht fehlen, und in der Wahl der Mittel, sich an dem ganzen Stande für das Verbrechen (!) eines Einzelnen zu rächen, war er nicht verlegen. Aber o Hohn des Schicksals, das in den Buchhändlern der sonst so getreuen Stadt Wien verkörpert war — das Buch war bei schwerer Pönitenz verboten — immer und immer wieder waren neue Exemplare von dem verfluchten Buche auf dem Markte, das zu fabelhaften Preisen verkauft wurde; man schätzte sich überhaupt glücklich, es nur zu besitzen. Es wurde nun den Buchhändlern sofortige Sperrung der Geschäfte angedroht, wenn sie entweder im Besitze, oder beim Verkaufe auch nur eines Exemplars betreten wurden. Das schien zu wirken, so daß, als eines Tages Fürst E. dem Polizeiminister einen Besuch machte, dieser mit triumphirendem Lächeln sich gegen jenen, den er im Verdacht hatte, daß er die Verbreitung des angefeindeten Buches gern sehe, äußerte:

„Nun habe ich Wien von dem heillosen Pamphlete — so nannte er das Buch — gereinigt."

Der Fürst machte hiezu ein ungläubiges Gesicht, indem er mit leichtem Spott die Allgewalt der heiligen Hermandad bezweifelte, ja sich in keckem Uebermuthe vermaß, binnen wenigen Minuten im Besitze eines Exemplars zu sein, das er sich verpflichte bei einem Buchhändler zu kaufen. Das war eine Herausforderung gegen den Polizeiminister, die dieser um so unbedenklicher annahm, als er wirklich der festen und unumstößlichen Ueberzeugung lebte, daß er das Uebel mit der Wurzel ausgerottet habe. Er bot dem Fürsten eine, sogar für diesen namhafte Wette an, wenn es diesem gelänge, ihm binnen einer Stunde ein in einer Buchhandlung gekauftes Exemplar zu zeigen. Der Fürst, seiner Sache gewiß, ging auf die Proposition des Ministers in einer Weise ein, daß dieser den schadenfrohen Wunsch fast nicht zu unterdrücken vermochte, zu verlieren, hoffte er ja den Bösewicht kennen zu lernen, der es wagen durfte, der Drohung und der Strafe zu spotten — um ein Exempel statuiren zu können, damit sein Ansehen als polizeiliche Allmacht und allmächtige Polizei nach Verdienst erkannt werde.

Der Fürst empfahl sich, um nach kurzer Zeit mit den, den Minister wie Dolchstiche treffenden Worten: „Ich habe gewonnen", wieder zu erscheinen, indem er das Buch mit seiner Rechten triumphirend emporhielt. Das war für Se. Excellenz, die sich sonst zu beherrschen wußte, zuviel.

„Nicht möglich!" rief sie mit vor Wuth bebenden Lippen und zornfunkelnden Augen aus — und doch war es so. Der Fürst war aus dem Kabinet des Ministers direkt zu seinem Buchhändler geeilt, von diesem das inkriminirte Buch verlangend; dieser bedauert lebhaft, nicht damit dienen zu können, jener zuckte ungläubig die Achseln, indem er sagte: „Machen Sie keine Umstände, ich muß und will das Buch haben." Alle betheuernden Versicherungen des Buchhändlers vermochten den hohen Herrn von seinem Verlangen nicht abzubringen, der immer hartnäckiger darauf bestand, jemehr sich der Andere dagegen wehrte, sich gleichzeitig auf die schwere Strafe — Entziehung der Konzession, gleichbedeutend mit Ruin seiner Existenz — berufend. Der Fürst, hitzig werdend, drohte endlich in seinem Unmuthe über die beharrliche Weigerung mit Entziehung seiner Kundschaft. Dies schien zu wirken. „Ich könnte Ew. Durchlaucht Wunsch wohl befriedigen, aber wenn es bekannt würde, so wäre ich ein ruinirter Mann." Fürst E. gelobte das unverbrüchlichste Stillschweigen mit dem Zusatze, daß er im schlimmsten Falle, die Folgen auf sich nehmen werde. Damit schwand auch das letzte Bedenken des, der Obrigkeit sonst gehorsamen Mannes, und glücklich, den Wunsch seines vornehmen Kunden, dessen Verlust er schmerzlich empfunden haben würde, ohne Risiko erfüllen zu können, händigte er diese das Verlangte ein.

Der Minister hatte sich wieder gesammelt. Er bereute innerlich, daß er sich so hatte hinreißen lassen; sein geheimer Wunsch war ja erfüllt, es konnte ein Exempel statuirt werden, denn daß er den Namen des Schuldigen erfahren werde, daran zweifelte er nicht, er hatte in dieser Beziehung schon einen Plan entworfen. Mit freundlichem Lächeln sich gegen den Fürsten wendend, sagte er zu diesem: „Es konnte auch nur Ew. Durchlaucht gelingen, mir den Beweis von dem Ungehorsam und der Schlauheit dieser staatsgefährlichen Unterthanen — damit waren die Buchhändler gemeint — zu liefern. Ich war fest überzeugt, reinen Tisch gemacht zu haben, um so mehr bin ich erstaunt, zu sehen, wie unzulänglich meine Maßregeln waren, oder vielmehr, wie schlecht meine Befehle respektirt und ausgeführt werden. Und doch waren die verläßlichsten meiner Beamten damit betraut. Die Geschichte amüsirt mich nachgerade mehr, als sie mich verstimmt, so daß ich schon Strafiosigkeit versprechen möchte, wenn ich den Uebertreter des Verbots kennen würde. Machen Sie mir die Freude, Fürst, indem Sie mir sagen, bei welchem Buchhändler Sie das Buch gekauft haben."

(Schluß folgt.)

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	36½	bz
Altona-Kiel	9	4	113½	bz
Amsterdam-Rotterd.	4⅜	4	100¼	bz
Bergisch-Märkische	8	4	133⅛	bz
Berlin-Anhalt	13½	4	203½	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	77	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96	B
Berlin-Hamburg	9	4	169¼	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	195	G
Berlin-Stettin	8 1/12	4	136½	bz
Böhm. Westbahn	5	5	66⅞	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9⅛	4	116⅝	bz
Brieg-Neisse	5½	4	94¾	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	130½	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2½	4	91	bz
do. Stamm-Prior.	4½	4½	93½	bz
do. do.	5	5	95	G
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	93	bz
Löbau-Zittau	—	4	47¼	bz
Ludwigshafen-Berb.	10⅝	4	155½	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	161	bz
Magdeburg-Leipzig	20	4	217	B
do. do. B.	—	4	90½	bz
Mainz-Ludwigshafen	7⅜	4	133½	bz
Mecklenburger	3	4	71¼	bz
Münster-Hamm	4	4	89¼	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	88½	G
Niederschl. Zweigb.	5	4	76¼	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4⅜	4	77¼	G
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3½	184¾	bz
do. Lit. B.	12	3½	164½	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	154½	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	75¼	bz
Rheinische	6½	4	118¼	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	28½	bz
Russische Eisenbahn	5	5	81¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	94	bz
Südöster. Bahnen	7½	5	105⅜	bz
Thüringer	7⅜	4	140	bz
Warschau-Wien	—	5	59	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¼	G
do. II. Em.	4	82½	G
do. III. Em.	4½	89½	G
Aachen-Mastricht	4½	77½	B
do. II. Em.	5	83½	G
Bergisch-Märkische I.	4½	96½	bz
do. II.	4½	93¼	G
do. III.	3½	77¾	bz
do. Lit. B.	3½	77¾	G
do. IV.	4½	93	B
do. V.	4½	90¼	G
do. VI.	4½	88	bz
do. Düss.-Elb. I.	4	83½	G
do. do. II.	4½	92	G
do. Dort.-Soest I.	4	83	G
do. do. II.	4½	90¼	G
Berlin-Anhalt	4	90¾	G
do.	4½	97¼	bz
do. Lit. B.	4½	95⅜	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	90⅛	bz
do. II. Em.	4	90⅛	bz
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87	G
do. C.	4	84½	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	83⅜	B
do. III. Em.	4	83¼	B
do. IV. Em.	4½	94¼	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	G
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	97	G
do. II. Em.	5	101¾	B
do. do.	4	84¼	G
do. III. Em.	4	82¼	G
do. do.	4½	93¼	G
do. IV. Em.	4	82⅝	bz
do. V. Em.	4	82½	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	82½	bz
do. III. Em.	4½	89¼	bz
do. IV. Em.	4½	88¼	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	83¾	bz
Lemberg-Czernow	5	67	G
Magdeb.-Halberstadt	4½	96½	bz
do.	4½	95	B

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68½	bz
do.	4½	95	B
Niederschl.-Märk. I.	4	88	B
do. II.	4	84½	bz
do. conv. I. II.	4	88	B
do. III.	4	83¾	G
do. IV.	4½	94¼	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99⅛	bz
Oberschlesische A.	4	86¼	B
do. B.	3½	78¼	B
do. C.	4	86	bz
do. D.	4	86	B
do. E.	3½	77½	G
do. F.	4½	93⅝	G
do. G.	4½	91⅞	bz
Oesterr.-Französisch	3	262	B
do. neue	3	257½	B
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	77¾	B
do. III. Em. 58/60	4½	91	bz
do. 1862	4½	91	bz
do. v. St. gar.	4½	96½	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	92	bz
do. II.	4½	92	bz
Mosko-Rjäsan	5	86¼	G
Rjäsan-Kozlow	5	80⅞	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	—	B
Schleswigsche	4½	90¾	bz
Stargard-Posen	4	—	G
do. II.	4½	—	B
do. III.	4½	—	B
Südösterr. Staatsb.	3	218	bz
Thüringer	4	88	B
do. III.	4	87½	G
do. IV. Em.	4½	95½	B

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	96⅛	bz
Staats-Anleihe 1859	5	102⅛	bz
Staatsanleihe div.	4½	95½	bz
do. do.	4	88¼	bz
Staats-Schuldscheine	3½	83⅝	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	118	bz
Kurhessische Loose	—	53¾	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80	G
Berliner Stadt-Obl.	5	102¾	B
do.	4½	96½	bz
do.	3½	77⅞	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101¼	bz
Kur. u. N. Pfandbr.	3½	77¾	bz
do. neue	4	85½	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	78¼	G
do.	4	84¾	B
do.	4½	91	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	76⅝	bz
do. neue	4	84¾	bz
Posensche Pfandbr.	4	85⅜	G
do. neue	3½	—	B
do. neue	4	—	B
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3½	83½	G
do. Lit. A.	4	—	—
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	76¼	bz
do. neue	4	82⅜	bz
do. neueste	4	82	B
do.	4½	90¾	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90	bz
Pommersche	4	90	bz
Posensche	4	89	B
Preußische	4	88⅛	bz
Westphälisch-Rhein.	4	91¼	B
Sächsische	4	91	B
Schlesische	4	91¼	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅝	bz	Dollars	1 12⅛	bz
do. ohne R.	99¾	bz	Napoleons	5 12⅜	bz
Oest. Nt. öst. W.	87⅛	bz	Louisd'or	112⅛	bz
Ruff. Bankn.	83	bz	Sovereigns	6 23⅛	bz
Goldkronen	9 11¾	bz
Gold p. Zollpf.	467½	G
Friedrichsd'or	113⅝	bz
[illegible]	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	94	G
Badische 35 fl.-Loose	—	29¼	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	101⅛	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	96	G
Braunschw. Anl. 1866	5	100¾	G
Dessauer Präm.-Anl.	3½	94¾	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	45	bz
Lübecker Präm.-Anl.	3½	47¾	B
Sächsische Anleihe	5	106¼	G
Schwedische Loose	—	10⅜	B
Oesterr. Metalliques	5	49½	G
do. National-Anl.	5	54⅜	bz
do. 1854er Loose	4	69¾	B
do. Credit-Loose	—	80	bz
do. 1860er Loose	4	74½	bz
do. 1864er Loose	—	50	bz
do. 1864er Sb.-A.	5	60¼	bz
Italienische Anleihe	5	53¾	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	84½	bz
do. 1864 engl.	5	90	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	112	bz
do. 1866	5	110⅝	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	67⅛	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	98	bz
Amerikaner	6	78¼	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	142⅞	bz
do. 2 Mon.	3	142⅛	bz
Hamburg kurz	2	151	bz
do. 2 Mon.	2	150⅜	bz
London 3 Mon.	3	6 23¼	bz
Paris 2 Mon.	3	80⅝	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87⅝	bz
do. do. 2 Mon.	4	87⅛	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅛	G
do. 2 Mon.	4½	99 1/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 26	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92	bz
do. 3 Mon.	7	91	bz
Warschau 8 Tage	6	83	bz
Bremen 8 Tage	3½	111¼	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	159¾	B
" Handels-Ges.	8	4	119	bz
" Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	G
" Omnibus	5 9/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	99½	bz
Bremen	8	4	112¾	G
Coburg, Credit-	4	4	72	bz
Danzig	8	4	105¼	G
Darmstadt, Credit-	4½	4	92¼	bz
" Zettel-	4	4	96	G
Dessau, Credit-	0	0	2⅜	B
" Gas-	11	5	160	bz
" Landes-	7½	4	87½	G
Disconto-Commund.	8	4	114⅞	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	138	bz
Genf, Credit-	0	4	24	bz
Gera	7⅜	4	95½	G
Gotha	5	4	93½	G
Hannover	5⅛	4	83½	bz
Hörder Hütten-	—	5	115	B
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	107¼	B
Erste Pr. Hypoth.-G.	4⅜	4	—	—
Königsberg	7⅛	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	100	G
Luxemburg	6	4	98¼	G
Magdeburg	5	4	95	B
Meiningen, Credit-	6	4	98¾	bz
Minerva Bergw.-	0	5	37⅜	G
Moldau, Credit-	0	4	22⅛	bz
Norddeutsche	8½	4	121	G
Oesterreich, Credit-	5	5	87¼	bz
Phönix	—	5	128	bz
Posen	7½	4	102	B
Preuß. Bank-Antheile	13⅛	4½	153⅞	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅛	4	84⅞	bz
Rostocker	7	4	113	G
Sächsische	6¾	4	114½	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	115¼	B
Thüringen	4	4	70	B
Vereins-B. (Hamb.)	10 1/16	4	112	B
Weimar	4¼	4	85¼	G
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101½	b

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Josephson mit Herrn Michaelis Josko (Stettin—Breschen). — Fräul. Fritze Cronheim mit dem Kaufmann Herrn Mühlenthal (Naugard—Dramburg). — Frl. Marie Regler mit Herrn Bernh. Minding (Stralsund). — Fräul. Pauline Schmidt mit Herrn Vicent v Kuczkowski (Friedeberg-Nm.—Culm).

Verehelicht: Herr Georg Schröder mit Fräul. Louise Holtz (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Leopold Finck (Anklam). — Eine Tochter: Herrn M. Löwel (Stettin). — Herrn Jul. Holz (Stettin).

Gestorben: Tochter Anna des Herrn E. Naase (Grabow a./O.). — Tochter Helene des Herrn Reisener (Stralsund).

Stettin, den 29. Juni 1868.

Bekanntmachung,
wegen Benutzung der öffentlichen Bade-Anstalt an der Parnitz.

Nachdem die von dem hiesigen Magistrat vor dem Parnitzthor errichtete neue Badeanstalt an der Parnitz vom 17. d. M. ab, der öffentlichen Benutzung übergeben ist, macht die Polizei-Direction hierauf das Publikum noch mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Anordnungen des städtischen Bade-Aufsehers in gleicher Weise wie denjenigen der exekutiven Polizeibeamten Folge zu geben ist.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 16. Mai 1868.

Fortsetzung
der öffentlichen Impfungen
im V. Polizei-Revier.

Neustadt, Impflokal: Schullokal, Elisabethstraße Nr. 12.

Oberwiek, Galgwiese, Mühlenberg, Bäckerberg und Fort-Preußen, Impflokal: Schulhaus, Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3c.

Mittwoch, den 1. Juli. Besichtigung der am 24. Juni geimpften Kinder.

Pommerensdorfer Anlage, schwarzer Damm u. s. w., Impflokal: Schullokal, Pommerensdorfer Anlage, Verbindungsstraße Nr. 3c.

Sonnabend, den 27. Juni. Besichtigung der am 20. Juni geimpften und Impfung der Pommerensdorferstraße von Nr. 15 an, Apfel-Allee, Verbindungsstraße, Chausseestraße wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 4. Juli. Besichtigung der am 17. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr **Dr. med. Harenberg.**

Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.

Stettin, den 29. Mai 1868.

Fortsetzung
der öffentlichen Impfungen
im I. Polizei-Revier,

in der Gertrud-Schule, Nachmittags 3 Uhr.

Mittwoch, den 1. Juli. Besichtigung der am 24. Juni cr. geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr Dr. med. **Crüger** hierselbst.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Stettin, den 19. Mai 1868.

Fortsetzung
der öffentlichen Impfungen
im IV. Polizei-Revier.

Im Schulhause zu Grünhof, Schulgang 3. Nachmittags 3 Uhr.

Mittwoch, den 1. Juli. Besichtigung der am 24. Juni geimpften und Impfung der Kinder aus der Taubenstraße, Elisiumstraße, Schulgang, Feldstraße, Zabelsdorferstraße Nr. 9—30, kurze Straße wohnenden Kinder.

Mittwoch, den 8. Juli. Besichtigung der am 1. Juli geimpften Kinder.

Impfarzt ist Herr Dr. med. **v. Welekhmann.**

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Swinemünde, den 25. Juni 1868.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung von 2240 Cubikfuß kiefernem Rundholz ist auf

Freitag, den 3. Juli,
Vormittags 9 Uhr,

ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die mit der erforderlichen Aufschrift zu versehenden Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen liegen in dem Bureau des Unterzeichneten aus, werden auch gegen Erstattung der Kopialien per Post übersandt.

Der Bau-Inspektor
Alsen.

Pommersches Museum,

offen jeden **Mittwoch** Nachm. von 2—4 Uhr und jeden Sonntag Vorm. von 11—1 Uhr.

Enthüllung der Zukunft Mönchenstr. 4, Vorderhaus part., Hinterstube links.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Schirmmachers **Hermann Heuer** zu Stettin ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord Termin

auf den 9. Juli 1868,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 11, vor dem unterzeichneten Kommissar, anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Stettin, den 22. Juni 1868.

Königl. Kreisgericht.
Der Kommissar des Konkurses.
von Mittelstaedt,
Kreisgerichtsrath.

Stettin, den 9. Juni 1868.

Publikandum.

Wir suchen einen Unternehmer, welcher die Bespannung für die Leichenwagen gestellt, bei Beerdigungen auf dem neuen Begräbnißplatze im Nemitzer Felde.

Unsere Bedingungen sind in den gewöhnlichen Dienststunden in der Registratur auf dem Rathhause einzusehen

Reflektanten laden wir ein, ihre Forderungen versiegelt bis zum 10. Juli an uns mit der Bezeichnung: „Submission auf das Leichenfuhrwerk" einzureichen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Lieferung von 23 Ankern im Gesammtgewicht von vol. 81 Centnern und von diversen Ketten im Gewich von vol. 10,980 Pfunden, ist auf

Freitag, den 3. Juli,
Nachmittags 5 Uhr,

ein Submissionstermin angesetzt, in welchem die eingegangenen, mit der erforderlichen Aufschrift versehene Offerten in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet werden werden.

Die Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, werden auch gegen Erstattung der Kopialien per Post übersandt.

Swinemünde, den 24. Juni 1868.

Der Bau-Inspektor.
Alsen.

Im Verlage von **J. Schneider** in Mannheim ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Wechsellehre
für
Schule und Volk.

Nach der allgemeinen deutschen Wechselordnung, den Erläuterungen der Rechtsgelehrten und den Nürnberger Conferenzprotokollen, bearbeitet
von
L. Baumblatt,
Kgl. Lehrer der Handelswissenschaft an der Kriegsgewerbschule zu Kaiserslautern.
gr. 8°. geh. Preis 24 *Sgr.*

Die Schrift hat den Zweck, das Verständniß der allgemeinen deutschen Wechselordnung in alle bürgerlichen Kreise zu tragen, welche seit Einführung derselben zu Wechselhandlungen befähigt sind, um sie dadurch vor etwaigen Gefahren zu schützen. Es soll aber auch als Leitfaden dienen für den Unterricht in Handels- u. Gewerbeschulen, welchen der Verfasser selbst seit langen Jahren mit Erfolg ausübt.

Im Verlage von **J. Schneider** in Mannheim ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Heimathklänge,
Lieder für
religiöses Gemüthsleben
von
Johann Philipp Glökler.
Zweite Auflage.
8°. geh. 24 *Sgr.* — Eleg. geb. 1 *Rtl.*

Wir empfehlen diese, von ächt religiösem Geiste durchwehte, Lieder-Sammlung auch in der neuen Auflage als ein vorzügliches Festgeschenk.

Miethequittungsbücher u. Zinsquittungsbücher, ebenso wie Mieths-Kontrakte in Briefform sind vorräthig bei
R. Grassmann,
Schulzenstraße 17 und Kirchplatz 3.

Reisebriefe.
IV.

Der furchtbare Brand von 1812 hat das alte Moskau zerstört. Auf dem Kreml sind nur wenig Gebäude stehen geblieben u. A. das Erlöser-Thor, in welchem ein Marienbild den Flammen Einhalt geboten haben soll, so daß noch heute jeder Passirende, selbst das Militär, das Haupt zu entblößen hat. Neben dem Thor steht die seltsamste Kirche, die wohl Europa aufzuweisen hat, die Kirche Wassily Blagennoi. Ihre bizarre Bauart und grellbunte Bemalung ist einem westeuropäischen Leserkreise wirklich schwer zu beschreiben. Kaum ahnt man bei diesem fast chinesisch zu nennenden Formenwerk, daß sie gebaut wurde zur Erinnerung an die Eroberung der tartarischen Hauptstadt Kasan (damals Hauptstadt des nördlichen tartarischen Chanats). Auch bei diesem Bau kehrt die Fabel wieder, welche bei mehreren Domen und Kirchenuhrwerken in Deutschland cursirt. Nachdem Iwan Wassiljewitsch 1554 aus Dankbarkeit mit bizarrer Laune dem lieben Gott dieses merkwürdige Gebäude durch einen Italiener aufgestellt hatte, erwachte seine Eifersucht und ließ den Baumeister, da dieser unklug genug aussprach, ein Gebäude in noch tollerer Form möglich machen zu können, blenden, um Moskau das Unicum zu erhalten. Man denke sich einen Rundbau, auf welchem ein achteckiger, oben spitz zulaufender Thurm sich befindet, umgeben von 8 anderen verschieden hohen Thürmen mit Spitzen in Kugel- oder bezeichnender in Zwiebelform, man denke sich diese Thurmaufsätze mit schraubenartig umlaufenden breiten Streifen in den grellsten Farbentönen, das Arabesken- und Ornamentenwerk an ihnen in überladener bunter Fülle und Alles unter einander wieder launenhaft contrastirend — und man hat ungefähr ein Bild der Kirche, welche gleichzeitig die tiefe Cultur jener Geschichtsperiode Rußlands monumental bezeichnet.

Sonst sind die russischen Kirchen fast im ganzen Reiche in demselben Styl gebaut und bieten deshalb nicht jene schöne Abwechselung und historische Veranschaulichung, die sie im übrigen Europa gewähren. Die Grundlage ist byzantinisch, ganz wie die des griechisch-katholischen Dogmas selbst. Von Byzanz kam das Christenthum zuerst nach Kijew, mit ihm erst das Licht einiger Bildung. — In der Regel ist der Grundstock der Kirchen viereckig mit einer von Säulen oder Pfeilern getragenen Kuppelwölbung, nur in den vorspringenden Seitenansätzen hat Zufall und Bedürfniß beliebig geschaltet. Der Glockenthurm steht nicht selten für sich allein nebenbei, und da der Russe so viel Glocken wie irgend möglich aufhängt und hierbei auch kleinere gar nicht verschmäht, deren Klöppel, sämmtlich mit Schnüren verbunden, gleichzeitig in Bewegung gesetzt werden können, so mag sich der Leser leicht diese bimmelnde Thurmmusik denken, die den neu Eingewanderten Anfangs, wenn er zufällig in der Nähe einer griechischen Kirche wohnt, oft genug zur Verzweiflung bringt. Das Geläute wiederholt sich täglich drei Mal, und da Ostern das Läuten auch dem Volk freisteht und für ein der Seelen Seligkeit frommendes Werk gilt, so habe ich es erlebt, daß von 11 bis 5 Uhr in der neben meiner Wohnung stehenden Kathedrale ohne Aufhören geläutet wurde! Der Russe schwingt nicht die Glocke, denn das würde der oft nur und ursprünglich überall hölzerne Thurm bei der Menge der Glocken bisweilen mit wankendem Kopfschütteln beantworten, sondern zieht nur den Klöppel. Der gemeine Russe hat viel Lust an jeglicher Art Lärm, und so thut er Gott und sich zu Liebe hier immer ein Uebriges, ja ich habe förmliche Stückchen beobachtet, die er auf oder an den Glocken groß und klein abspielt, freilich ohne musikalisch Jemand Anderen als sich selbst zu amüsiren. Bezeichnend in culturlicher Beziehung ist auch, daß an russischen Thürmen fast nie Uhren sich vorfinden, ein deutliches Moment, wie der Russe von der Werthschätzung der Zeit gar keine Spur hat, während drüben in Deutschland schon der Arbeiter selten ohne Uhr ist.

Hinter dem Altar ist die Wand gewöhnlich überreich mit Heiligenbildern geziert, und zwar sind diese in merkwürdiger Weise fabrikmäßig hergestellt oder, wenn reicher und theuer, von besonders hierzu geschickten Goldarbeitern mit Edelmetallblech überzogen.

(Fortsetzung folgt).

100 Fetthammel

sind sofort zu verkaufen auf dem Gute Krugsdorf bei Pasewalk.

Odebrecht, Inspektor.

Das Gyps-Werk

von **E. Lippold in Altdamm**
liefert:
Mauer-, Stuck-, Düngegyps.

Delikaten
Scheiben-Honig

besten flüssigen Honig, sehr preiswerthe Kochbutter und feine Tischbutter täglich frisch eintreffend, empfiehlt

H. Lewerentz.

NB. Schuhe u. Stiefel für Herren, Damen u. Kinder in solidester Waare verkauft von 12½ Sgr. bis 4 Rt. pr. Paar, zu Maaßnehmen k. i. d. Häuser. **C. Hoffmann,** Mönchbrückst. 4, nahe a. neuen Bollwerk.

Die Cement-Kunst-Stein-Fabrik

von **W. Leusentin** (H. Mews Nachfolger) fertigt alle in das Steinfach schlagende Artikel, als **Krippen, Wasserleitungsrohre, Reservoire, Fußbodenbeläge** 2c. 2c. und hält Lager hiervon.

Auch übernimmt dieselbe nach außerhalb alle in dies Fach hörende Arbeiten und stellt solide Preise.

Stettin, im Juni 1868.

W. Leusentin, Maurermeister,
Wallstraße 31.

Wichtige Anzeige
für Taube und Harthörige.

Alle Taube und Harthörige, ferner die an Sausen und Brausen in den Ohren leiden, mache ich auf das berühmte Dr. Robinson'sche Gehör-Oel aufmerksam. Die vielen Genesungs- und Dankschreiben zu veröffentlichen, halte ich für kostspielig und theile nachstehend deren nur 3 mit.

Die Aufträge erbitte ich mir franco, und werden prompt mit Gebrauchs-Anweisung ausgeführt werden.

Soest in Preußen 1868.

Kaufmann H. Brakelmann.

Thatsachen beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen Gehör-Oels:

Weißensee (Sachsen), den 16. Februar 1864.
Herrn H. Brakelmann in Soest!

Im vorigen Sommer sandten Sie, werther Herr, mir, durch Postvorschuß entnommen, ein Glas Gehör-Oel. Da ich dieses nur den 3. Theil verbraucht und mein Gehör sich dann völlig wieder eingestellt hatte, so sage ich Ihnen hiermit nochmals meinen verbindlichsten Dank u. s. w.

Achtungsvoll
gez. Benjamin Vetterling.

Tüttlingen, Königr. Württemberg, 16. Aug. 1864.
Herrn Kaufmann Brakelmann in Soest.

Da ich schon einige Male von Ihrem Gehör-Oel bezogen habe, welches gute Dienste geleistet hat, so kam ein guter Freund zu mir mit der Bitte, ich möchte ihm solches bestellen 2c. 2c.

gez. Jetter, Stadtbaumeister.

Mendrisio, Kant. Tessin, den 1. Febr. 1864.

Im Jahre 1862 überschickten Sie mir auf mein Gesuch ein Fläschchen Ihres heilsamen Gehör-Oels und da es sich mit gutem Erfolge bewies, wurde ich abermals 2c. (folgt ein neuer Auftrag).

Mit aller Achtung
gez. Rosamunda de Torriani,
geb. v Hungerkhsen.

R. Grassmann's
biblische Geschichten für Landschulen
sind wieder vorräthig bei

R. Grassmann,
Schulzenstr. 17 u. Kirchplatz 3.

Eisspinde,
Fruchtpressen,
Butterkühler,
Fleischkühler,
Wasserkühler,
Fliegenspinde,
Drathglocken,
Brodschneiden,
Zuckerschneiden,
Waschmaschinen,
Wringmaschinen,
Fleischmaschinen,
Wurstmaschinen,
Buttermaschinen,

in großer Auswahl Schulzenstraße 21 bei

Moll & Hügel.

Sophagestelle

in allen Sorten empfiehlt billigst

C. Lass, Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 7.

Pianoforte-Handlung

von

G. Wolkenhauer,

Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager

von

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums

aus den renommirtesten Fabriken von

Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Liszt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867,** mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt:

von Hamburg direct
nach New-York am 1. und 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe

Donati & Co., concessionirte Expedienten in Hamburg.

Papier-Tapeten und Borden

sowie **Einfassungen, Fenster-Rouleaux, wachsl. Fussdecken und Teppiche**

empfiehlt zu den bekannt billigsten Preisen und bewillige 10 Prozent einem jeden Käufer, selbst auf Tapeten.

C. R. Wasse, Breitestraße 41—42,
vis-a-vis Hôtel Drei Kronen.

Da der Schluß meines Geschäftes Mitte August stattfindet und mein Geschäfts-Lokal am 1. September anderweitig benutzt wird, so empfehle ich hierdurch nochmals den Ausverkauf der noch vorräthigen **Gold- und Silberwaaren** unter den vortheilhaftesten Bedingungen für die Käufer. Auch werden Bestellungen und Reparaturen nur noch bis Mitte August angenommen.

C. A. Friedrich,
Breitestraße 35.

Wiederverkäufern und Consumenten halte ich mein bedeutendes Lager von **Cigarren** in den Preisen von hauptsächlich 10, 11, 12, 15, 20—25 Thlr. pro Mille, reelles Fabrikat, zum Fabrikpreise mit kleinem Aufschlage, bestens empfohlen.

Bernhard Saalfeld,
große Lastadie 56.

Mein
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

eigner Fabrik halte ich bestens zu sehr billigen Preisen empfohlen. Bettstellen mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen zu 9 Rt. Eine englische fast neue mahagoni Bettstelle sehr billig. Comtoirpulte sowie zurückgesetzte dunkle Möbel zu jedem nur annehmbaren Preis.

Aug. Müller,
gr. Domstraße 18.

Russische Bettfedern und Daunen in ½, ½ u. ½ Pfd sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Dr. Baltz's
Potsdamer Balsam.

Hat jemals ein Artikel öffentlich Lob verdient, so ist dies mit dem bewährten, seit 1847 eingeführten, äußerlich anzuwendenden „Dr. Baltz's Potsdamer Balsam" wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichsten Krankheiten, gegen die sich seine Haupteigenschaften, vielfach von mir geprüft, mit der Zeit herausgestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere, frische sowie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel, z. B. das nervöse Hüftweh, der sogenannte Hexenschuß, rheumatisches und nervöses Kopf-, Hals-, Zahn- u. Ohrenweh, beginnende Lähmungen der Extremitäten, anfangende Rückendarre, Zittern in den Gliedern nach voraus gegangenem Rheumatismus, wassersüchtige Anschwellungen, besonders der Füße, veraltete Verstauchungen und sonstige Gelenkanschwellungen, Augenschwäche, allgemeine Kraftlosigkeit nach schweren Krankheiten, Unterleibs-Affectionen 2c. 2c.

Berlin, den 24. Dezember 1866.

(L. S.) **Dr. Fest,**
Oberstabs- und Regiments-Arzt.

Wir empfehlen diesen Balsam in Flaschen à 10 Sgr.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Transpiration, unangenehme, der Füße rasch, leicht und vollständig gefahrlos zu beseitigen, ertheilt auf frankirte Anfragen bereitwilligst Rath und Hülfe

J. G. Lussmann
in Mainz am Rhein.

Leidenden und Kranken sende ich auf portofreies Verlangen unentgeltlich und franco die 21. Auflage der Schrift:

Untrügliche Hülfe

für an Unterleibsbeschwerden, Lungenübeln, Wassersucht, Epilepsie, Skropheln, Hypochondrie, Kopfweh, Schwindel, Rheuma, Verstopfung, Hämorrhoiden, weißem Fluß, Bleichsucht, Kongestionen, Hautkrankheiten und andern Uebeln Leidende.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
in Braunschweig.

G. H. Birngrube, Elberfeld, liefert **feine Alpaca-Litzen,** aufgemacht per ½ Pfund zu 55 bis 60 Sgr. per Cassa oder Nachnahme.

Sämmtliche
Lederwaaren
in solider Qualität bei
Moll & Hügel.

Petschafte und Messing-Schablonen habe ich vorräthig, jede **Bestellung** von **Schablonen** und **Petschaften** fertige ich an. **A. Schultz, kl. Domstr. 12.**

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane.

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer**
in **Kappel** bei **St. Gallen** (Schweiz).

Die
Neustädtische Badeanstalt
Wilhelmstraße Nr. 9,

empfiehlt Schwitz- und Kastendampfbäder (welche römische und russische Bäder ersetzen), Douche- und warme Bäder zu jeder Tageszeit.

Aechtes
Wiener Märzenbier
(aus A. Dreher's Brauerei in Kl. Schwechat bei Wien)
hier nur einzig und allein ächt bezogen

ist von heute an frisch vom Faß in Tulpen zu haben i

Louisen-Garten
(Hôtel de Prusse).

Für die besten Weine und eine ausgezeichnete gute Küche ist gesorgt.

J. G. Schmitt,
Hotelbesitzer.

Sommer-Theater auf Elysium.

Dienstag, den 30. Juni 1868.
Vorstellung im Abonnement.
Abschieds-Benefiz für Herrn **Paul Wirther.**
Rosenmüller und Finke.
Lustspiel in 5 Akten von Dr. C. Töpfer.

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang.

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 5 U. 51 M. Nachm. (Courierzug) **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 Uhr 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz) **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **III.** 5 U. 17 Min. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast:** I. 10 U. 45 Min. Vorm. (Anschluß nach Premslau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk u. Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Vorm. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Preuslau). **IV.** 7 U. 55 M. Abends.

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 0 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 Min. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 Uhr 8 Min. Nachmittags **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Torney 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 5 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. früh.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Abends.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm und 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm.